

Gottesdienst zur Lutherrose: „Das Leben besiegeln.“

Der hier vorliegende Gottesdienst wurde in Breklum im Rahmen der Frauenkirche gefeiert. Alle 2 Monate lädt die Frauenkirche in der Regel am letzten Donnerstag im Monat zum Gottesdienst ein. Es ist Tradition, dass dieser Gottesdienst stark von Laiinnen getragen wird.

Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde eine langjährige Mitarbeiterin in der Frauenarbeit aus ihren Gremienämtern verabschiedet.

Thema des Gottesdienstes war: „Das Leben besiegeln“. Anhand der Elemente der Lutherrose: Kreuz, Herz, Rose, Himmel, Ring und VIVIT wurde nach unserem Leben gefragt. Nach unserem Kreuz, nach unseren Herzenswünschen und Sehnsüchten. Grundlage ist in diesem Teil eine Lutherrose aus Holz, die einen Durchmesser von ca. 50 cm hat und deren Einzelelemente ausgesägt und angemalt sind. Die Buchstaben „VIVIT“ sind aus Tonkarton und werden als letztes aufgelegt.

Diese Form der Beteiligung der GottesdienstbesucherInnen setzt voraus, dass eine vertrauensschaffende Gottesdienstatmosphäre besteht, in der die BesucherInnen ihre kleinen und großen Lebensgeschichten erzählen mögen. Allerdings sollte dieser Teil des Gottesdienstes nicht unnötig verlängert werden. Wenn es nur wenige Sätze zu sagen gibt, reicht das. Jeder kleine Gedanke, ja, jedes Wort ist kostbar und bereichert diesen Moment.

Die eingefügten Erläuterungen zur Lutherrose sind aus einem Lutherbrief, den er am 8. Juli 1530 an den Nürnberger Syndikus und Laienreformer Lazarus Spengler schickte.

Die benannte Handlung zu dem Lied „Ich hüll dich gülden ein...“ kann auch entfallen, setzt bei einer Durchführung aber auch eine vertraute Atmosphäre voraus. Alle stehen im Kreis und das kleine Lied wird immer wiederholt und beim Singen wird ein goldener (Hulahup) Reifen wie ein Segen über unsere NachbarInnen gehalten und bis etwa Schulterhöhe runtergesenkt. Einige kennen dieses Ritual auch aus Einschulungsgottesdiensten.

Zum Abschluss soll noch gesagt werden. Dieser Gottesdienst ist eine Ermutigung sich nicht nur am Reformationstag mit Luther oder reformatorischen Themen zu beschäftigen.

--	--	--

Imbiss: Angelika, Britta

Römer 1,17 Hinführung

Ich bin mit dem Auto in Nordfriesland unterwegs und ich habe Amrum fest im Blick. Meine Scheibenwischer ziehen den Regen hin – und her, und die Fahrerin oder der Fahrer des Wagens vor mir bekennt: Ich liebe Amrum. Daneben dieser typische Inselaufkleber, den nur eingeweihte als Amrum erkennen, vorausgesetzt er ist richtig aufgeklebt, so dass Nortorf wirklich oben ist.

Doch der Wagen bekennt nicht nur diese Vorliebe, nein, es geht auch um Politik. „Atomkraft- nein danke“ und die Sonne lacht mit der geballten Faust.

Bekenntnisse dieser Form haben etwas sehr starkes. Ich weiß noch als ich jung war, da malte man auf die Schlamperfedertasche irgendwelche Kürzel und Symbole, bekannte damit seine Vorlieben. Jugendliche machen das heute noch, sprühen manche Zeichen an die Wände.

Und auch wir Christinnen und Christen haben unser Geheimzeichen den „Fisch“.

Ein ganzes Bekenntnis: Jesus Christus, Sohn Gottes, der Retter.

Ein Bibelspruch kann ein solches Bekenntnis sein. Wenn Brautpaare ihren Trauspruch aussuchen, dann bekennen sie, was sie glauben und hoffen..

Wenn Eltern Taufsprüche aussuchen, schwingt dort oftmals ein Bekenntnis mit, was sie sich für ihr Kind erhoffen, wo sie als Eltern in Gottes Hände abgeben.

Der Konfirmationsspruch ist ein Bekenntnis, so verstehe ich mich vor Gott. So verstehe ich Gott in meinem Leben.

Auch Martin Luther hatte einen solchen Bibelvers aus dem Römerbrief im 1. Kapitel:

„Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht:“ Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

Ich weiß nicht wie oft er diese Worte als Mönch und Theologielehrender gelesen hatte, bis er sie verstand. Bis sie die befreiende Wirkung entfalten konnten, nach der er so lange gesucht hatte.

Luther suchte so dringend nach der Liebe Gottes. Luther suchte so dringend Gottes Anerkennung, trotz seiner Unzulänglichkeiten. Er fastete und betete, er las in der Bibel und er versuchte als Mönch ein gottgefälliges Leben zu führen. Doch tief im Innern wusste er, es würde nicht reichen. Er würde nicht reichen:

„Ich hätte mich, wenn die Zeit länger gedauert hätte, zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und anderer Arbeit.“

Und dann dieses Bibelwort

„Darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

„Endlich, da ich Tag und Nacht darüber nachdachte, gab ich auf den Zusammenhang acht, nämlich: die Gerechtigkeit Gottes wird darin offenbar, wie geschrieben steht: Der Gerechte lebt seines Glaubens.... Da fühlte ich, dass ich ganz und gar neugeboren bin und durch die geöffnete Pforten in das Paradies eingetreten war.“

Der Mensch kann nichts tun, um vor Gott als Gerechter da zu stehen. Es ist Gott, der ihn allein im Glauben gerecht spricht.

Diese neue Gottesbeziehung machte Luther zu einem freien, neuen Menschen. Und diesem Bewusstsein setzte Luther ein erstes kleines Bekenntnis. Er unterschrieb seine Briefe mit einem neuen Namen „Eleutherios“ - der Freie, der Befreite. Zeitlich einher ging diese Erkenntnis mit der Abfassung der 95 Thesen, die er mutig in seiner neu gewonnenen Freiheit abfasste.

Doch Luther war klar, dass nur wenige dieses „Eleutherios“ verstanden, ja zu übersetzen wussten, war es doch griechisch. Und er wollte doch gerade ein Verstehen in der Bevölkerung fördern. Deshalb legte er diesen Namen wieder ab. Doch eine Kleinigkeit blieb.

Zwar kennen wir alle Martin Luther, aber sein Geburtsname war das nicht. Martin Luder, so ist er eingeschrieben an der Universität. Er übertrug das zentrale „th“ aus „eleutherios“ an die Stelle des „d“ in seinem Familiennamen. Und so wurde aus Martin Luder – Martin Luther. Welch ein Bekenntnis. Der Freie. Der Aufbruch war besiegelt.

Doch nicht nur sein Name, sondern auch sein Wappen war ein Bekenntnis dieser neuen Gottesbeziehung, doch dahin wollen wir gleich schauen.

Lied: „Ich lobe meinen Gott“ (EG 272)

Das Wappen Martin Luthers

Das Kreuz

„Recht klein liegt das Kreuz in meiner Hand. Recht nah ist noch das Ostergeschehen.

Welche Gedanken gehen uns durch den Kopf, wenn wir dieses Kreuz hier sehen?“

Zeit für Assoziationen

„Das erste sollte ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst die Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht.“

„Wo erleben wir unser Kreuz?“

Austausch

1.Korintherbrief 1,18:“ Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, eine Gotteskraft.“

Liedruf: „Meine Hoffnung, meine Freude...“

Das Herz

„Das Herz liegt hier in meiner Hand und das Kreuz darin. Welche Gedanken kommen mir?“

Zeit für Assoziationen

„Das erste sollte ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst die Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht. Denn so mein Herz gläubt, wird man gerecht. Ob‘ s nu wohl ein schwarzes Kreuz ist, soll (es) wehe tun, aber es verderbt di Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern behält

lebendig. Der Gerechte wird durch den Glauben leben, aber durch den Glauben an das Kreuz“

„Wofür schlägt unser Herz?“

Austausch

Römerbrief 3,28:“So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“

Liedruf: “Meine Hoffnung, meine Freude..“

Die Rose

„Eine Rose legt sich blühend um alles. Woran denke ich bei dieser Rose?“

Zeit für Assoziationen

„Solch Herz soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzuzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt. Aber nicht wie die Welt Friede und Freude gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein, denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe.“

„Wo erleben wir, dass etwas aufblüht?“

Austausch

Römerbrief 5,1:“Da wir nun gerecht geworden sind, durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Liedruf: “Meine Hoffnung, meine Freude...“

Der Himmel

„Der blaue Himmel umschließt die Rose. Ein blauer Himmel, was geht mir durch den Kopf?“

Assoziationen

„Solche Rose steht im himmelfarbenen Feld, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang der himmlischen Freude zukünftig ist.“

„Welche Träume/welche Visionen haben wir?“

Austausch

So wie unsere Sehnsüchte leben, so war, und ist und wird Gott mit uns leben. Er lebt – steht im blauen Himmel „VIVIT“

Psalm 19,2. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigt seiner Hände Werk“

Liedruf: „Meine Hoffnung, meine Freude“

Der goldene Ring

„Alles ist umschlossen von Gott. Ist umschlossen von seiner Liebe und Gnade. Gott hält alles zusammen. Dieser goldene Ring steht für die unendliche Liebe Gottes, ohne Anfang und Ende. Oder wie Luther schreibt: „ Und in solch Feld einen goldenen Ring, dass solche Seligkeit im Himmel ewig währet und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchst, köstlichst Erz ist.“

Fürbitten

1. Wir denken vor Dir, barmherziger Gott, an Menschen, die schwer an ihrem Kreuz tragen, die sich sorgen um andere, um ihr Land, um unsere Welt ... Halte sie, halte uns in Deiner guten Hand geborgen. (Kreuz)

2. Wir bitten Dich, heilige Geistkraft, um einen klaren Blick für das Gute. Manchmal hängen wir unser Herz an etwas, das uns nicht gut tut. Hilf uns, unser Herz an Dich zu hängen. Schütze, was uns lieb ist. (Herz)

3. Wir bitten Dich, Christus, um Deine Auferstehungskraft mitten in unserem Alltag, mitten in unserer Welt, hier und überall dort, wo Leben vom Tod bedroht ist.... Hilf, dass Neues, Gutes aufblühen kann. (Rose)

4. Wir bringen vor Dich, ewige Gottheit, unsere Träume, unsere Visionen vom gelingenden Leben. ... Lege Deinen Segen darauf. (Himmel)

5. Du, Gott, bist Anfang und Ende allen Lebens. Dir vertrauen wir uns in allem an. ... Lass Dein Licht in uns und durch uns leuchten. (Goldener Ring)

Amen